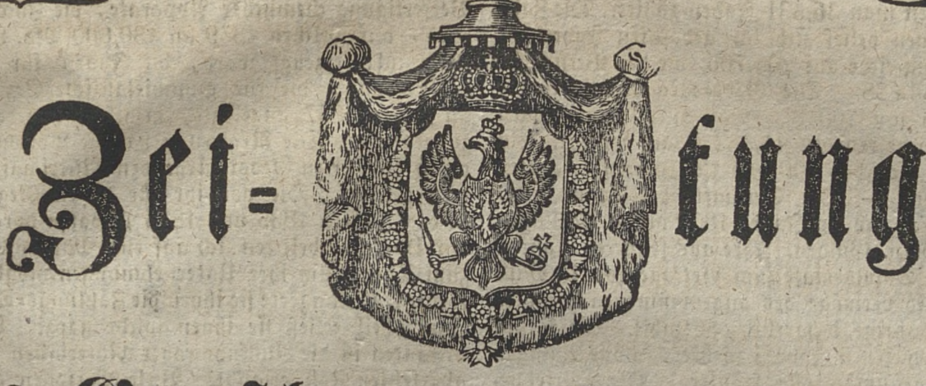
№ 72. 1842.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 29. März.

Inland.

Berlin den 24. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Post-Direktor, Geheimen Hofrath Buchner in Hamburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Geheimen Post-Rath Metzner, so wie dem Postmeister, Hauptmann Erhard zu Boitzenburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Unteroffizier Krüger vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß die Rettungs-Medaille zu verleihen; ferner

Den Land- und Stadtgerichts-Direktor Herzbruch zu Fredeburg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Tecklenburg;

Den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Frankenberg-Proschlitz zu Lyck zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Schrimm; und

Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Richter in Halle an der Saale zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Köslin zu ernennen.

Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist nach Wiesbaden abgereist.

Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von dem Knesebeck, ist nach Tilsen in der Altmark;

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, und Gouverneur des Fürstenthums Neuchatel, von Pfuel, nach Münster; der Erb-Landmarschall des Herzogthums Schlesien, Graf von Sandretzky, nach Langenbielau; der Herzoglich Nassauische General-Major von Neuendorff, nach Wiesbaden; und der Minister-Resident der freien Hansee-Stadt Hamburg am hiesigen Hofe, Godeffroy, nach Hamburg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 15. März. Der hier noch anwesende Statthalter des Königreichs Polen, Fürst Paskewitsch Eriwansky, hatte in diesen Tagen das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser seinen Rechnungsabschluß über seine fünfjährige Verwaltung des Königreichs, während der Jahre 1835—39 unterthänigst vorzulegen. Nachdem Se. Majestät ihn durchgesehen, haben sie zu befehlen geruht, ihn durch den Druck zu veröffentlichen. Wir entlehnen ihm in gegenwärtigen Schreiben einige seiner interessantesten Data. Die öffentliche Sicherheit ward im ganzen Königreich unverletzt erhalten. Angriffe auf Privatpersonen und deren Eigenthum wurden nachdrücklich von der Polizei-Behörde geahndet, die Verbrecher eingefangen und den Händen der Justiz übergeben. Dies war 1836 der Fall mit einer Räuberbande, so wie 1838 mit einigen absichtlichen Brandstiftern. Es wurden die kräftigsten Maßregeln zur Ausrottung des Vagabondirens und der Bettelei ergriffen. — Die Volkszahl belief sich im Jahre 1839 auf 4 Mill. 428,546 Seelen, in welcher man 369,930 Juden zählte. Die Volsmenge hatte sich gegen das Jahr 1834 um 325,350 Seelen vermehrt. Warschau's Bevölkerung belief sich 1839 auf 139,295 Personen,

unter welchen man 36,531 Juden zählte. Die Zahl der Geborenen belief sich im gedachten Jahre im ganzen Königreiche auf 206,706, die der Verstorbenen auf 136,688. Die Geborenen übertrafen die Gestorbenen um 70018. Von allen Konfessionen im Königreiche wurden 41,532 Paare getraut. Ein Lebensalter zwischen 100 und 120 Jahren erreichten 97 Personen. — Die Einkünfte der Stadt Warschau beliefen sich im Jahre 1839 auf 4 Millionen 741,000 Poln. Gulden. Ihre aus früheren Jahren begründete Schuldenlast zum Betrage von 15 Mill. Gulden wird vermöge des angenommenen Schuldtilgungs-Systems beharrlich abbezahlt. Die Stadt gewann in diesen 5 Jahren mehrere schöne Anlagen und neue geschmackvolle Häuser. Die Darlehne, welche Privat-Personen für diesen Gegenstand 1839 erhielten, belief sich auf 372,000 Gulden. Der Ausbau der Griechischen Kathedrale ward beendet. Auf dem Sächsischen Platze ward den Polen ein Denkmal errichtet, die am 29. November 1830 im Dienst des Kaisers gefallen waren. Unter den städtischen Anstalten nehmen die Feuerlösch-Apparate seit 1836 eine wichtige Stelle ein. — Die Manufaktur-Industrie des Königreichs, nachdem dieses sich von den Folgen der Insurrection zu erholen begann, kam seit dem Jahre 1834 wieder allmählig in Aufnahme, und vervollkommnet sich jetzt wieder bedeutend; einige ihrer Theile schreiten schneller, andere langsamer vor. Zu den letzteren gehören vornehmlich die Wollfabrikate; sie hatten in der Katastrophe des Jahres 1830 am meisten gelitten, doch auch hier waren in den letzten Jahren die Fortschritte sichtlich. Im Jahre 1839 zählte man in ihren Manufakturen 3405 beschäftigte Arbeiter, im nächstfolgenden aber schon 9515. Im Jahre 1839 wurden in ihnen 3 Mill. 419,920 Ellen verschiedenartiger Wollfabrikate erzeugt, von welchen 158,000 Ellen ihren Absatz in Rußland fanden. Auf dem jährlich in Warschau abgehaltenen Wollmarkt mehrt sich seit 1835 die zum Kauf hingebrachte Wolle mit jedem Jahre sichtlich, im Jahre 1839 erwies sich ihre Quantität schon auf 16,000 Centner. Die im Königreich jährlich gewonnene Wolle giebt man zwischen 60 bis 70,000 Centner an. Größtentheils wird sie den dortigen Grundbesitzern an Ort und Stelle abgenommen. Die feinhaarige Wolle kostete 1839 der Centner zwischen 600—630, die Mittelgattung zwischen 360—450 Gulden. Die in Baumwollen, Linnen- und Hanfmaterial arbeitenden Manufakturen haben sich seit 1830 ungemein verbessert. Im Jahre 1839 zählte man der an ihnen betheiligten Arbeiter 26,000, 15,000 mehr, denn im vorgedachten Jahre 1830. Es wurden an 16 Millionen Ellen Baumwollen- und Linnenwaaren verarbeitet, nächstdem eine große Menge anderer Erzeugnisse dieser Gattung. Von andern Fabriken, die jetzt in Warschau im Schwung sind, nennen wir: die für Verfertigung chemischer Apparate, die Zuckersiedereien, auf welchen 1839 an 130,000 Pfd. Runkelrübenzucker erzeugt ward, die Fabrik für Zucker-Raffinirung, die für gummielastische Erzeugnisse, im Jahre 1837 angelegte, mehrerer anderer nicht zu gedenken. Die Regierung hat die Volksindustrie durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel aufzumuntern gesucht. Die von ihr für diesen Gegenstand in den Jahren 1835 und 1836 Privaten vorgestreckten Darlehen beliefen sich auf eine Million Gulden; zum Theil, um ihre Unternehmungen möglichst zu fördern, verlängerte sie ihnen die Zahlungs-Termine, zum Theil erließ sie ihnen solche ganz. Den Fabrikanten ist die Ausfuhr roher Materialien für herabgesetzten Zoll erlaubt. Viele Personen erhielten in den letzten 5 Jahren auf verschiedene neue Erfindungen und Vervollkommnungen in der Manufaktur-Industrie, sobald sie sich für sie und die Gewerbe von allgemeinem Nutzen erwiesen, Privilegien auf mehrere Jahre. Warschau besitzt jetzt bekanntlich eine Ausstellung für Manufaktur- und Fabrik-Erzeugnisse. In der im Jahre 1835 organisirten Feuer-Assekuranz-Gesellschaft waren im Jahre 1839 Im- und Mobilia für den Baarwerth von 612 Mill. 213,000 Gulden versichert.

St. Petersburg den 16. März. (H. C.) Wegen der zum Christenthume übertretenden Juden haben Se. Kaiserliche Majestät am 19 Januar ein Gutachten des Minister-Comités bestätigt, das nachstehende Vorschriften in dieser Beziehung enthält: 1) Nehmen Juden die christliche Religion an, ist die heilige Taufe auch an ihren Kindern bis zum siebenten Jahre zu vollziehen; tritt jedoch nur der Vater oder die Mutter allein zum Christenthume über, so sind im ersten Falle die Söhne, im letzten die Töchter zu taufen. 2) Juden, die den christlichen Glauben angenommen und in den geistlichen Stand übergetreten sind, werden aus den Steuer-Registern, in welchen sie verzeichnet standen, ausgeschlossen. Zu ihrer vorläufigen Einrichtung erhält jede Person ohne Unterschied des Geschlechts eine Unterstützung von 15 bis 30 Silber-Rubeln, Kinder aber nur die Hälfte. 3) Die getauften Juden sind berechtigt, in den Handelsstand überzutreten, sobald sie das dafür erforderliche Kapital angeben und die Gildensteuer entrichten; sie können sich auch in landwirthschaftliche Gemeinden, in Handwerks- und Gewerbszünfte aufnehmen lassen. 4) Die Ansiedelung wie die erste landwirthschaftliche Einrichtung der getauften Juden auf Kron-Ländereien ist ganz nach Grundlage derjenigen Gesetze zu vollziehen, die für die Uebersiedelung der Juden im Gouvernement Cherson bestehen. 5) Den getauften Juden werden bei ihrer Ueberführung auf Kron- und Privat-Ländereien steuerfreie Jahre gewährt, wie sie überhaupt den Juden, die in den Stand der Landleute übertreten, zugestanden werden.

Frankreich.

Paris den 21. März. Man will wissen, die Zuckerfrage werde doch noch an die Kammer kommen; die Mehrheit im Minister-Conseil soll bemerkt haben, daß die durch offizielle Organe angekündigte Vertagung einen schlimmen Eindruck gemacht habe. Wirklich hat sich bereits die Handels-Kammer zu Havre aus Unmuth aufgelöst und an andern Seeplätzen gedenkt man dem Beispiel zu folgen. Aber auch in den Gegenden, wo die Rüben-Zuckerfabriken noch bestehen, ist man unzufrieden; den Unternehmern, die auf Entschädigung vom Staat hofften, kann es nicht dienen, noch ein Jahr über in Ungewißheit zu schweben.

Wie man versichert, beabsichtigt die verwittwete Königin Adelaide von Großbritannien einen Theil des nächsten Sommers in Paris zuzubringen. Sie ist von dem Unwohlseyn, woran sie den vergangenen Winter hindurch gelitten, nunmehr fast ganz wieder hergestellt, und ihre Aerzte haben ihr angerathen, eine Reise nach dem Kontinent zu machen. Von Paris würde sie sich dann nach der Schweiz begeben.

Aus Algier ist die Nachricht vom 10. März eingetroffen, daß ein allgemeiner Friedens-Vertrag für die Kolonie zwischen dem General Bugeaud und den Arabischen Chefs abgeschlossen ist. Jeder von diesen Letzteren erhält von der Regierung 50,000 Fr. General Bugeaud ist von Algier nach Belida abgereist, um, wie man vernimmt, diese Angelegenheit vollends zu ordnen.

Nach der Sentinelle de l'Armée soll beschlossen worden seyn, in diesem Jahre 40,000 Mann zusammenzuziehen, um ein oder mehrere Lager zu bilden, deren Centralpunkt Chalons-sur-Marne seyn würde. Diese Truppen sollen unter dem Ober-Kommando der Herzoge von Orleans und von Nemours stehen. Als General-Lieutenants für das Kommando der Divisionen nennt man die Herren Dejean, d'Audenarde, Oudinot und de Lawoestine für die Kavallerie. Man soll sich nur mit großen strategischen Bewegungen beschäftigen.

Gestern Vormittag 11 Uhr fand das Leichenbegängniß Cherubini's statt. In der St. Roch-Kirche ward von den Mitgliedern des Conservatoires das Requiem des Verstorbenen ausgeführt, und von dort aus begab sich der Trauerzug, dem sich alle künstlerische Notabilitäten der Hauptstadt angeschlossen hatten, nach dem Kirchhofe. Dort fand das Begräbniß unter kriegerischen Ehren statt, da Cherubini Commandeur der Ehren-Legion gewesen war.

Der Eifer, mit welchem die Geistlichkeit die Lehrer der Philosophie an den Französischen Universitäten zu verfolgen anfängt, hat in der letzten Zeit einen so gehässigen Charakter angenommen, daß nicht nur die unabhängigen Journale, sondern auch die Organe der Regierung selbst sich veranlaßt gesehen haben, für ihre bedrohten Institute in die Schranken zu treten. Dadurch haben sich zwei Punkte besonders herausgestellt, einmal das gegenwärtige Verhältniß der Regierung zur Geistlichkeit des Landes überhaupt, und dann der Werth, den sie auf das Lehren der Philosophie, als ein Mittel zur höheren Erziehung der akademischen Jugend, legt. Letzteres verdient um so mehr der Erwähnung, als es sich hier vornehmlich wieder um die Verbreitung Deutscher Tendenzen handelt, deren Existenz eben dadurch, daß ihnen von ihren Gegnern, als vermeintlich schlechten, entgegengearbeitet wird, bewiesen ist.

Straßburg den 17. März. Die gegenwärtigen Assisenverhandlungen bieten leider für den Freund des Fortschrittes wenig Erfreuliches dar. Gestern Nacht 11 Uhr wurde ein junger Mensch von 22 Jahren wegen eines Raubmordes, den er in dem nahe von hier gelegenen Orte Epfig begangen hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und öffentlicher Ausstellung verurtheilt. Der Angeklagte zeigte bei den Verhandlungen eine stupide Gleichgültigkeit, und er würde sicher mit dem Tode bestraft worden seyn, wenn die Geschwornen nicht auf seine Jugend Rücksicht genommen hätten. Heute findet nun wieder ein Prozeß wegen falschen Zeugnisses und morgen abermals Verhandlungen über einen gräßlichen Mord statt.

Großbritannien und Irland.

London den 20. März. Die Opposition gegen die Einkommen-Steuer wird immer heftiger, besonders da die Times eine so entschiedene Stellung dagegen eingenommen haben. Nun halten es auch viele Konservativen, Leute, die Tag für Tag auf die Worte dieses Journals schwören, nicht mehr für unrecht, sich der Regierung, die sie selbst mit so großer Anstrengung geschaffen, in dem wichtigsten Punkt, den Finanzen, zu widersetzen.

Lord Brougham hat, ohne die Zeit abwarten zu können, bis die Bill ans Oberhaus kommen könne, den Krieg gegen die Steuer auf eigene Faust eröffnet. Seine Rede aber, womit er gestern Abend im Oberhause seinen abstrakten Vorschlag unterstützte, war viel zu lang, um anders zu wirken, als höchstens durch Auszüge einzelner Stellen, welche die Zeitungen mittheilen werden. Es war viel mehr ein gesprochenes Buch, als eine Rede. Indem er aber auf einer Seite der Regierung entgegenarbeitete, gab er auch der Opposition einen unglücklichen Seitenhieb, indem er als unbedingt annahm, der Ausfall ließe sich durch kein anderes Mittel als eine solche Steuer decken.

Auf die Anfrage Russell's hat Peel erklärt, daß mehr Truppen nach Indien und China geschickt werden müßten, und die Regierung in wenigen Tagen das Haus um die Mittel dazu angehen würde. —

Der hiesige Verein gegen die Getraide-Gesetze hat eine Versammlung gehalten, worin aufs feierlichste beschlossen worden, die Aufregung fortzusetzen, bis alle Steuer auf Lebensmittel aufgehoben, und der Grundsatz des freien Verkehrs in seinem ganzen Umfange geltend gemacht worden.

Der Herzog von Norfolk, der vornehmste Pair des Reiches und katholischer Religion, ist am 16. d. in seinem 77sten Lebensjahre in London gestorben. Er war das Haupt der berühmten Familie Howard. Sein Erbe ist sein ältester Sohn, der bisher den Titel Graf von Surrey führte.

Der Schaden, welchen der Orkan in der Nacht vom 9. auf den 10. d. hier in London und auf der Themse angerichtet hat, wird auf 500,000 Pfd. geschätzt.

Es heißt, der General-Lieutenant Sir Henry Hardinge, jetziger Kriegs-Secretair, werde den Befehl über die 10,000 Mann Truppen erhalten, welche nach Ostindien bestimmt sind.

Der „Vindictive", das Flaggenschiff des Contre-Admirals Cochrane, ist, mit diesem Offiziere am Bord, endlich am 15ten von Portsmouth nach China abgesegelt.

Nach Berichten vom Cap war Lord Ellenborough, der neue General-Gouverneur von Ostindien, am 27. December dort angekommen und wollte binnen wenigen Tagen seine Reise nach Kalkutta fortsetzen.

Spanien.

Madrid den 12. März. Die Deputirten aus Katalonien haben einige aus ihrer Mitte an den Regenten abgeordnet, sich zu beklagen, daß die Regierung sich durch die Anarchisten beherrschen lasse. Espartero hat energisch geantwortet: Wenn alle Despoten der Welt sich gegen Spanien verbänden, würde er doch nicht schwanken und zögern in Bestrafung der Verräther und Rebellen — wie zahlreich sie auch seien, welcher Kategorie sie auch angehörten; wenn man wolle, daß Blut vergossen werde, (soll wohl heißen, falls sich die Conspiratoren durchaus nicht abhalten ließen, loszubrechen); so sei er bereit, auch dazu zu schreiten, denn sein Entschluß, mit Allen ein Ende zu machen, die Plane gegen die Freiheit schmiedeten, stehe nun einmal fest.

Dänemark.

Kopenhagen den 14. März. Wir haben Nachrichten aus Schweden bis zum 11. Die Schwedischen Blätter bestätigen die schon mitgetheilte Notiz, daß nämlich am 29., als am 50sten Jahrestage nach dem Tode Gustav's III. zwei von ihm in der Universitäts-Bibliothek von Upsala deponirte Kisten, die, wie man vermuthet, wichtige Papiere über eine gewisse Periode seiner Regierung enthalten, seiner eigenen Bestimmung zufolge, geöffnet werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. März. Der König von Hannover, welcher zu seinem erlauchten Schwager, dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, nach Neustrelitz abgereist ist, wird über die Osterfeiertage dort verweilen und dann wieder nach unserer Hauptstadt zurückkehren, von wo er sich mit unserm Hofe nach Potsdam begeben will, in welcher Residenz noch mehrere fürstliche Fremde erwartet werden. — Der hiesige Niederländische Gesandte, Graf v. Perponcher, soll nun wirklich von seinem Berliner Gesandtschaftsposten, den er 26 Jahre hindurch bekleidete, abberufen seyn, und für denselben der jetzige Holländische Gesandte in Petersburg, Herr von Schimmelpennig-Oye, herkommen. Dem Vernehmen nach wird Herr von Perponcher sein Domicil für immer in unserer Hauptstadt nehmen. — Bei unsern Offiziers herrscht jetzt das nicht unglaubhafte Gerücht, daß nächstens der Lieutenants-Gehalt erhöht werden wird, was, wie man sich wohl denken kann, unter den dabei Betheiligten eine sehr freudige Sensation macht. — Aus ganz sichern Quellen haben wir erfahren, daß die in der Russischen Armee vorgenommene Reduktion sich nur auf 45,300 Unteroffiziere und Gemeine belaufe.

Die erweiterte Presse findet in den öffentlichen Organen der Provinz Preußen den besten Boden, um dem Auslande zu beweisen, daß der Censurzwang sich wirklich vermindert hat. Die Königsberger und Elbinger Zeitung lieferten eine Reihe mit Freimuth geschriebener Aufsätze, die hier, wo manche Verhältnisse einwirken, allerdings kaum zulässig wären. — Die Wiedertäuferei, welche bei dem Dorfe Stralow stattgefunden hat, macht hier das größte Aufsehen, da zum ersten Male die Toleranz des Staates gegen die religiösen Meinungen sich so weit erstreckte, daß bei vorheriger Kenntniß des Vorganges keinerlei Hinderniß veranstaltet wurde. — Von allen Seiten erheben sich nun tadelnde oder billigende Stimmen. Will man Sectirern Freiheit verstatten, so muß natürlich allen gleiches Recht widerfahren und wer sich lossagen will von der Staats- und Landeskirche, muß es nach jeder Richtung thun können, so daß nicht etwa die Frömmelei allein von der kirchlichen und Gewissensfreiheit Nutzen zieht, denn nicht ohne Grund sind wohl die Klagen aus verschiedenen Provinzen, daß, seit den Behörden der Befehl zugegangen ist, gegen die Secten und deren Prediger keine gewaltsamen Mittel mehr anzuwenden, diese eine immer größere Thätigkeit entwickeln, welche zu einer wachsenden Zerspaltung aller kirchlichen Angelegenheiten führen und Fanatismus, Aberglauben und Verdumpfung immer weiter verbreiten muß. — Gegen das Buch des Herrn v. Bülow-Cummerow erheben sich jetzt die ersten Angriffe, welche aber auf so schwachen Füßen stehen, daß die Beweise über die Mängel

unserer Finanzverwaltung dadurch nur neue Stützpunkte erhalten. Herr v. Bülow hat sich durch seine freimüthigen Bemerkungen über viele unserer Zustände, auch über die religiösen, erbitterte Gegner zugezogen. — Die Verwirrungen in unserer Kirche, sagt er, können nur durch freie Forschung entfernt und genügend widerlegt werden. Sollen wir den Geist durch den Geist erkennen, so kann nur eine geistige Entwickelung zu der richtigen Erkenntniß führen; wer dies zu hindern bemüht war, der versetzt der evangelischen Christenheit eine gefährliche Wunde! — Herr von Schelling liest von nächster Woche an eine Satanalogie, als Zugabe seiner positiven Philosophie, in den Morgenstunden, worin er das Prinzip des Bösen erörtern wird.

Der Hamb. Korresp. meldet aus Berlin: Sicherem Vernehmen nach, wird sich der Prinz von Preußen zu der am 13. (1.) Juli d. J. stattfindenden 25jährigen Vermählungsfeier des Kaiserl. Ehepaars nach St. Petersburg begeben nach nach seiner Zurückkunft dem Könige sofort nach den Rheingegenden folgen. In wie fern nun dieses Fest früher eintreten könnte, indem die Kaiserin vielleicht diesen Sommer Ems besucht, darüber fehlen zur Zeit noch alle offizielle Nachrichten. — Die seit länger vermutheten mannichfachen Dislocirungen unserer höchsten Staatsbeamten dürften auf dem Punkt der Ausführung seyn, so daß man das Resumé derselben mit einiger Gewißheit zusammenfassen darf. Hiernach scheidet der Geheimerath von Schön aus, der Ober-Präsident Flottwell wird an die Stelle desselben nach Königsberg versetzt und der Geheime-Rath v. Meding als Ober-Präsident für die Provinz Sachsen ernannt. Der Minister Graf Alvensleben übernimmt das Kabinet des Königs, wobei es stark in Zweifel zu ziehen bleibt, ob hierbei für denselben noch eine secundäre Beziehung zulässig sein kann, und der Ober-Präsident von Bodelschwingh geht auf das dadurch erledigte Finanz-Ministerium über. Das Ober-Präsidium der Rheinprovinz dürfte dagegen der Fürst zu Solms-Lich und das der Mark Brandenburg der Hofmarschall v. Rochow erhalten, was gewiß einem allgemeinen Anklang finden würde, da beide in den von ihnen vorgestandenen Stellungen als Landtagsmarschälle das ihnen gewordene Vertrauen im hohen Grade gerechtfertigt haben. Das durch die Versetzung des Geheimenrath v. Meding ledig werdende Directorium im Ministerium des Innern glaubte man neuerdings für den Geheimenrath v. Ladenberg bestimmt, so wie bei der bevorstehenden Trennung des Ober-Präsidiums von der Regierung zu Potsdam als künftiger Chef-Präsident der letzteren der Geheimerath Seiffart, einer der einflußreichsten Räthe des zuletzt erwähnten Ministerii, genannt wird. Die Staatszeitung vom 24. März enthält eine vollständige „Berichtigung einiger die Preußische Justiz-Verfassung betreffenden Angaben in der Schrift: „Preußen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland, von Bülow-Cummerow."

Von der Oder im März. In Schlesien hat man weniger über die Folgen der Russischen Gränzsperre zu klagen, als in andern Provinzen. Der Handel und Wandel ist allerdings gestört, und für die nahen Gränzbewohner der Uebelstand leidig genug; dagegen haben sich aus der Absperrung Polens auch unleugbare Vortheile ergeben, insofern das Russische System auch die Ausfuhr der Polnischen Erzeugnisse mit verhindert. Vordem führte uns Polen Getreide, Schlachtvieh, Wolle, Pferde, Zink, Eisenerz, und viele andere Artikel zu, Alles billiger, als es bei uns zu stehen kam; seit dies aufgehört hat, ist das Getreide in bessern Preis gekommen, der Grundbesitzer zieht Schlachtvieh, die Schafzucht hat sich mehr gehoben 2c. Natürlich mußte in Folge dessen der Grundbesitz im Werth steigen. Jetzt hat Rußland sogar auf Eisenerz 7½ Silbergroschen per Zentner Ausgangszoll gelegt, und da man kaum so viel Roheisen daraus gewinnt, als der Zoll beträgt, so nimmt es Niemand. Aus diesem Sachverhalt geht auch augenscheinlich hervor, daß Rußland einen politischen Zweck verfolgt, indem es Polen gänzlich von dem Verkehr mit seinen Nachbarn abzusperren versucht, denn aus fiskalischen oder staatsökonomischen Gründen würde man wohl nicht darauf verfallen sein, neben der Einfuhr von außen zugleich dem eigenen Absatz nach außen so direkt entgegenzuarbeiten. Die Polen sollen, von dem Westen abgewandt, ausschließlich nach Osten blicken lernen, um von dort ihr Heil und die Inspirationen ihrer Seelen zu empfangen. Ob die Polnische Nationalität zähe genug sei, um einen so konsequent und rücksichtslos durchgeführten Umbildungssystem auf die Länge widerstehen zu können, wird von Manchen bezweifelt, da das Polenthum bekanntlich vorzugsweise auf dem Adel, erst vermittelst dieses Adels auf dem leibeigenen Bauer beruht, und den Kern eines tüchtigen Bürgerstandes entbehrt, was von jeher die Schwäche Polens war.

Man schreibt aus Glogau: „Nachdem eine Menge Versuche, der Dorn'schen Bedachung eine vollkommenere Haltbarkeit zu geben, gemacht, ohne jedoch das erwünschte Ziel damit erreicht zu haben, will es endlich der glückliche Zufall, daß ein schlichter, doch sehr intelligenter Mann, Bürger der Stadt Posen, jenes so längst ersehnte Präservativ, welches alle die bisher jedem Versuch entgegengetretenen Widerwärtigkeiten besiegt, entdeckt und darin noch den großen Vortheil ersieht, daß es nur einer ganz einfachen, wenig kostspieligen Procedur

bedarf, gleich viel, ob es eine neue, alte, Dorn'sche oder Asphaltbedachung betrifft, die Anwendung ist immer ganz dieselbe. Wie sehr diese Erfindung sich bewährt, bezeugt das Gutachten der Königl. Baubehörde in Posen und der bereits vor drei Jahren gemachte Versuch bei der Bedachung der dem Erfinder angehörigen Gebäude; von letztern hat sich der Referent persönlich überzeugt. Das Material zu dieser Erfindung besteht in sehr verschiedenen Artikeln und ist eine dem Gummi elasticum ähnelnde Composition, die Dehnbarkeit und Festigkeit in so hohem Grade besitzt, daß allen Einwirkungen der Witterung Trotz geboten wird, mithin sie den Hauptübelstand bei der Dorn'schen Bedachung, die nach und nach in ihr entstehenden Sprünge, beseitigt, wie die oben erwähnte dreijährige Erfahrung beweist, und nicht minder probat ist diese Masse bei Fällen, wo Dorn'sche oder Asphaltdächer bereits in verdorbenen Zustand gerathen sind. Es läßt sich der Gemeinnützigkeit wegen wohl nichts mehr wünschen, als daß diese so wichtige Erfindung aller Orten mit größtem Interesse aufgenommen, und daß dem Erfinder derselben Gelegenheit geboten werde, den dem Allgemeinen dadurch entstehenden Nutzen immer weiter zu verbreiten."

In Berlin wird bekanntlich jede auffallende Erscheinung mit einem Witz begleitet. So nennt man jetzt das Institut der wissenschaftlichen Vorträge in der Singakademie, welche nur eine halbe Stunde währen, „die homöopathische Universität," oder „das lebendige Pfennigmagazin."

Matthew Hopkins war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine fürchterliche und in ganz Europa berüchtigte Erscheinung. Er trieb die edle Beschäftigung, die Hexen ausfindig zu machen, und wurde deshalb auch der Hexenfinder und in der Folge sogar Hexenfindergeneral genannt. Er bereiste, auf Kosten des Staates und zum Schrecken aller alten Weiber, die bei Nennung seines Namens schon ein Fieber bekamen, ganz England unter der Maske eines vornehmen Mannes und mit zahlreichen Dienern. In einem Jahre brachte er sechzig dieser unglücklichen Wesen auf den Scheiterhaufen. Sein letztes Opfer wurde im Jahre 1716 verbrannt.

Das „Journal de la Jeunesse" hat Allen, die sofort abonniren, 58, sage acht und funfzig! vollständige, sauber gebundene Werke, Lehrbücher, Chrestomathien, Grammatiken, historische Schriften 2c. gratis angeboten. Das wird mehr fruchten, als das Selbstlobposaunen der Deutschen Journale.

In England dauern außer dem Parlament die Streitigkeiten über die Korngesetze noch fort. In den Fabrikstädten ist sogar unter den Weibern Aufruhr entstanden und man hat vorgeschlagen, mit großen Buchstaben an jede Hausthür zu schreiben: „Hier werden keine Steuern mehr entrichtet, bis der Hungerminister Peel die Korngesetze abgeschafft hat."

In Schlesien herrscht die schönste Frühlingswitterung, die Wintersaaten, besonders der Raps, stehen ungewöhnlich gut und die Landleute machen Anstalten, ihre Frühlingssaaten zu bestellen. Dagegen haben die Ungarn noch immer mit Kälte und Schnee zu kämpfen und die Karpathen sind noch ganz eingeschneit. — Am 1. März hatte man in München sommerliche Gewitterschwüle bei starkem Sirocco und Tags darauf fiel großer Schnee. — In Neapel stehen die Pfirsich- und Mandelbäume in der schönsten Blüthe.

Der Magistrat in Nürnberg hat, veranlaßt durch zwei neuere Fälle von Hundswuth, die Verordnung ergehen lassen, daß, so lange nicht anders verfügt wird, Jedermann seinen Hund an der Schnur führen müsse. Abends darf gar kein Hund auf die Straße mitgenommen werden; noch straffälliger ist es, wenn Jemand seinen Hund in ein Wirthszimmer mitbringt. Auch die Wirthe dürfen ihre Hunde nicht im Wirthszimmer lassen. Es wird die Vorschrift gegeben, den Hunden blos Pflanzenkost und wenig oder kein Fleisch zu reichen, da man vermuthet, daß die Fälle von Hundswuth Folge einer Entzündung seien, an der die Hunde gegenwärtig leiden, Fleisch aber die Entzündung fördert.

Das Bild des Ministers Peel muß alle Todesmartern bestehen. Da ist fast keine Englische Stadt mehr, die es nicht entweder erschossen, oder gehängt, oder geköpft, oder verbrannt hat. Hie und da hat der Herzog von Wellington ihm Gesellschaft leisten müssen.

In Pesth gastirte am 1. Februar Fräul. Zöhrer aus Wien als Tenoristin, und sang das beliebte: Trema Byzanzia aus Belisar, so wie als George Brown den ersten Akt der „weißen Frau." Die Stimme soll kein Contra-Alt, sondern ein wirklicher männlicher Tenor seyn, also ein Naturspiel, wie die neueste Zeit mehrfach aufzuweisen hat.

P. M.

Auf die bei der Red. d. Z. eingegangene Anfrage: „warum jetzt, wo durch des Königs Gnade die freie Besprechung einheimischer Zustände den Tagesblättern gestattet worden, die hiesige Zeitung nicht Artikel liefere, in denen Provinzial- und Lokal-Gegenstände näher beleuchtet würden?" dient zur Antwort: daß die Redaktion mit den genannten Gegenständen unmöglich dergestalt vertraut sein könne, um sich ein Urtheil über den Werth oder Unwerth derselben zu erlauben; daß sie aber den Abdruck eingehender Artikel beregten Inhalts, sofern sie durch Inhalt und Form zur Veröffentlichung sich eignen und die Censur ihre Aufnahme zuläßt, gern sofort vermitteln wird.

Theater.

Die am ersten Festtage im hiesigen Theater von Herrn Kalkowski veranstaltete große Kunstvorstellung aus dem Gebiete der Mechanik und natürlichen Magie hatte zwar kein großes Publikum angelockt,

befriedigte dafür aber alle Anwesenden auf das Vollständigste, da Herr Kalkowski die überraschendsten Produktionen mit außerordentlicher Kunstfertigkeit vollbringt und sich dabei eines glänzenden Apparats bedient. Referent macht daher alle Freunde der Physik und Mechanik auf die Leistungen des Herrn K. aufmerksam und fordert sie auf, die zweite Vorstellung nicht zu versäumen; sie dürfen sich eines seltenen Genusses versichert halten. L.

Kunst-Ausstellung
der berühmten von Ludwig XVI. herrührenden
kolossalen Gobelin-Tableaux,
oder:
Bildliche Darstellungen
mit 80 lebensgroßen Figuren
ganz von Wolle und Seide gearbeitet,
und in der Schönheit der Farben erhalten.

Verzeichniß der Darstellungen:

1) Die fünf großen historischen Tableaux: „Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen"; „Esther vor Ahasverus"; „Salomo's Entscheidung"; „Laban mit seinen Töchtern"; „Tobias erhält sein Gesicht wieder"; welche von 500 Pfund Seide und Wolle gearbeitet sind.
2) Zwei kleinere Gobelins, unter denen sich ein alterthümlicher ländlicher Hochzeitszug besonders empfehlen wird.
3) Vier vorzügliche optische Effekt-Gemälde: „Tell's Capelle am Vierwaldstädter See, bei Mondschein und Fackellicht, „die Stadt Bern in der Schweiz", „der Sturm der Beduinen auf das Fort Mazagran, eine geschichtlich merkwürdige Begebenheit aus dem jetzigen Kriege", „der Leichenzug Napoleons zu Paris am 15ten December 1840." Im Vordergrunde sieht man den prachtvollsten Leichenwagen, der jemals gebaut wurde, mit 16 Pferden bespannt über die Brücke la Concorde fahren u. s. w.

Die Ausstellung wird heute und die nächstfolgenden Tage fortgesetzt im Saale des Falkensteinschen Hauses von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr.
Eintrittspreis 5 Sgr. 8 Billets 1 Thaler.

Fr. Helm aus Frankfurt a/M.

Publicandum.

Die Reparatur der Kirche zu Komornik, die Absteifung des Pferde- und Schaafstalles, so wie der Neubau eines Schwarzvieh-Stalles auf der dasigen Probstei, soll an den Mindestfordernden ausgethan werden, wozu im hiesigen Bureau Termin auf
den 16ten April cur. Vormittags 11 Uhr
anberaumt worden. Qualifizirte Bau-Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen nebst Anschlägen hier während der Amtsstunden eingesehen werden können.
— Posen den 10. März 1842.

Königlicher Landrath von Minutoli.

Proclama.

Im Hypothekenbuche der bei Obrzycko im Samterschen Kreise belegenen, zur Herrschaft Ordzin gehörigen Wassermühle, Borownik genannt, stehen auf Grund der von dem Streitrichter Oborniker Kreises, Ignatz v Lubomeski, unterm 26. Oktober 1815 von dem Michael Briese und seiner Ehefrau Marianna geborner Krause aufgenommenen Obligation Rubr. III. No. 1. 600 Rthlr. mit 5 pCt. verzinsbar für die Johann Bussesche Vormundschaft ex decreto vom 31. Mai 1824 eingetragen.

Nach der Behauptung des Besitzers der Mühle, Grafen Athanasius v. Raczynski, ist diese Forderung längst bezahlt, eine löschungsfähige Quittung kann aber nicht beigebracht werden.

Es werden nun die Johann Busseschen Erben und deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert, innerhalb dreier Monate und spätestens in dem
am 11ten Juni 1842 früh 9 Uhr
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Kühl im Instruktionszimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine sich zu melden, ihre Ansprüche an die gedachte Forderung darzuthun, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, auch die Löschung der Post erfolgen wird.

Samter den 13. December 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu Inowraclaw.

Das Erbpachts-Vorwerk Siedluchno hiesigen Kreises, abgeschätzt auf 5200 Rthlr. 13 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 1sten Juli 1842 Vormittags 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Inowraclaw den 3. December 1841.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu Schubin.

Das zu Hammermühle belegene, den Herrmannschen Eheleuten daselbst gehörige Mühlen-Grundstück, welches zu Erbpachts-Rechten besessen wird, abgeschätzt auf 5003 Rthlr. 8 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungs-Termine

am 4ten Juli 1842 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
1) die Wittwe des Johann Schmekel und dessen Kinder,
2) die Wittwe Eleonora Charlotte Schulz, geb. Grunau,
3) die Wittwe Johanna Luise Lawrenz,
4) der Christian Herrmann, und
5) der Christian Friedrich Lawrenz,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schubin den 10. Oktober 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 30sten d. M. Vormittags um 11 Uhr im Geschäfts-Lokale des oben genannten Gerichts ein Flügel-Fortepiano von Birkenholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 24. März 1842.

Gross,
Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-Commissarius.

Ein unverheiratheter Oekonom, welcher seine Militair-Pflicht erfüllt hat, der deutschen und polnischen Sprache kundig, wünscht als Rechnungsführer, Oekonom oder Wirthschafts-Schreiber ein Unterkommen, und macht sich anheischig, wenn es verlangt wird, verhältnißmäßige Caution zu leisten. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Bekanntmachung.

Die mir eigenthümlich zugehörigen, im Mogilnoer Kreise belegenen Güter Dombrowa und Mokre, bin ich Willens, sammt dem ausgezeichneten lebenden und todten Inventarium, so wie die Möbeln, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende, welche nähere Auskunft, so wie auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren wünschen, belieben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Dombrowa bei Mogilno, den 22. März 1842.

Die verwittwete Landräthin von Cylwikowska.

Dominium Splawie bei Posen hat 300 zur Zucht geeignete Mutter-Schafe zum Verkauf, die gleich nach der Schur verabfolgt werden können.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 20. bis 26. März.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
20. März	+ 1,1°	+ 3,1°	27 Z. 4,8 L.	NW.
21. =	— 2,2°	+ 4,6°	27 = 9,8 =	NW.
22. =	0,0°	+ 4,9°	27 = 9,3 =	NW.
23. =	— 0,1°	+ 0,2°	27 = 9,4 =	N.
24. =	— 4,3°	— 0,2°	28 = 1,0 =	N.
25. =	— 4,2°	+ 2,1°	28 = 2,7 =	W.
26. =	— 1,4°	+ 2,4°	27 = 7,7 =	S.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 24. März 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	83	$82\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$124\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	$4\frac{1}{2}$	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	111
dto. dto. Prior. Actien . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	97	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{5}{12}$	$8\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. März 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			Preis bis		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	14	—	2	15	—
Roggen dito	1	11	6	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	23	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	22	6	—	23	6
Erbsen	1	6	6	1	7	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	22	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	—	—	—	—	—	—